

Frauen-NLA-Eishockey | Céline Abgottspon (Lugano) und Karin Williner (Neuenburg) mit Ambitionen

Zwei im Titelrennen

Die ZSC Lions, Lugano und Neuenburg sind in der am Samstag beginnenden Saison 2016/2017 der Swiss Womens Hockey League A die ersten Favoriten. Mittendrin: Die beiden Oberwalliserinnen Céline Abgottspon (Lugano) und Karin Williner (Neuenburg).

Nichts Neues (trotz intensiver Transferphase) in der obersten Frauen-Liga. Der Kampf um den Titel bleibt erneut einem Duo respektive einem Quartett vorbehalten: Den ZSC Lions und Lugano, ergänzt durch Neuenburg und Bomo Thun. Doch alles andere als ein erneuter Meistertitel für die Lions oder Lugano käme einer grossen Überraschung gleich.

Das sieht auch Céline Abgottspon, die Verteidigerin in Diensten der Tessinerinnen, so. Sie ist überzeugt, dass «wir ein besseres Team stellen als in der letzten Saison und um den Titel mitspielen werden.» Karin Williner, ebenfalls Verteidigerin, aber zusammen mit vier Unterwalliserinnen in Neuenburger Diensten, bringt ihr eigenes Team ins Gespräch um den Titel. «Wir sind schon ein paar Jahre vorne dabei, der Gewinn der Bronzemedaille vor einem Jahr ist gut und recht, aber jetzt wollen wir einfach mehr.» Die Finalqualifikation ist denn auch das erklärte Saisonziel der Neuenburgerinnen.

Spektakuläre Transfers

Sowohl Meister ZSC Lions und als auch Vizemeister Lugano haben je eine Nati-Spielerin verloren: Nati-Captain Livia Altmann spielt und studiert neu in den USA, Luganos Stür-



Letzte Saison bei Lugano? Céline Abgottspon (links) will nach dieser Saison im Ausland spielen, Karin Williner und Neuenburg sind zuversichtlich.

merin Anja Stiefel spielt neu bei Schwedens Vizemeister Lulea. Lugano verstärkte seine Offensive mit Rebecca Kohler, einem Mitglied des kanadischen U22-Teams, und Carly Payerl. Céline Abgottspon verspricht sich von den Neuzugängen einiges an zusätzlicher Power: «Ihre Schnelligkeit und physische Präsenz machen uns weniger berechenbar», ist sie überzeugt. Karin Williners Zuversicht ba-

siert auf einem spektakulären Schweizer Transfer: Nur ein Jahr nach ihrem Rücktritt gibt die langjährige Nationalspielerin Julia Marty bei Neuenburg ein Comeback und spielt wieder zusammen mit ihrer Zwillingsschwester Stefanie. «Ein Zwilling mehr», scherzt Williner. «Julia wird uns mit ihrer Erfahrung auf jeden Fall weiterhelfen.» Neuenburgs Zuversicht fusst allerdings nicht nur auf dem Zuzug der Vertei-

digerin, sondern vielmehr auf der Tatsache, dass man die Mannschaft zusammenhalten und mit jungen Spielerinnen ergänzen konnte. Torhüterin Jade Dübi aus Monthey ergänzte die (Unter-)Walliser Fraktion mit Magali Anex, Létitia Tscherrig und Konkurrentin Isabella Vuignier. Zusätzlich holten die Neuenburgerinnen, die neu unter dem Namen Neuchâtel Hockey Academy als eigenständiger Club

aufzutreten, mit der Winterthurerin Andrea Brändli einen Goalie aus dem aktuellen Nati-Kader.

Das vierte Team im Play-off-Bund dürfte erneut Bomo Thun sein. Die Berner Oberländerinnen haben ihr frankofones Element mit einem kanadischen Trainer (Steve Huard aus Quebec), zwei französischen Nationalspielerinnen und einem Talent aus dem Neuenburger Jura verstärkt.



FOTOS ZVG

Ab ins Ausland?

Für Céline Abgottspon wird diese Saison wohl für eine Weile die letzte in der Schweiz sein. Die 21-jährige Verteidigerin hat das Fernweh gepackt, sie will 2017 im Ausland spielen. Entsprechende Offerten liegen bereits auf dem Tisch, etwa aus Schweden, wo sie im August bei Sundsvall ein Probetraining absolvierte, aus Kanada oder aus den USA. «Ich hätte in Schweden einen Vertrag unterschreiben können, aber ich will zuerst mein Praktikum im Sportzentrum in Tenero abschliessen.»

Karin Williner hat diese Erfahrung bereits hinter sich. Nach wie vor wohnt sie in Lyss und Neuenburg und «kehrt ab und zu ins Wallis zurück.» Die 21-Jährige arbeitet neu als Praktikantin bei der SBB in Bern. Den Saisonstart wird sie aufgrund von gesundheitlichen Problemen wahrscheinlich verpassen. «Ich will nichts überstürzen und erst wieder spielen, wenn ich topfit bin.»

Ohne Sophie Anthamatten

Die dritte Walliserin, die jeweils in den Playoffs Furore machte, die Saaser Torhüterin Sophie Anthamatten, dürfte hingegen eher nicht mehr für Lugano spielen. Ein neuer Reglements-Passus schreibt vor, dass neu auch Torhüterinnen sechs Spiele in der Meisterschaft und im Cup für einen Frauen-Club gespielt haben müssen, damit sie in den Playoffs eingesetzt werden können. In den letzten beiden Jahren stiess Anthamatten jeweils erst auf die Finalspiele hin zu den Tessinerinnen und holte 2014 und 2015 jeweils den Titel.

Daniel Monnin